



Alternatives Konzept der SPD zum differenzierten Schulwesen taugt nicht

„Zu Recht lehnt das Bayerische Kultusministerium die Anträge zur Bildung von Gemeinschaftsschulen seit langem entschieden ab, denn sie sind keine Alternative zu den bestehenden hochdifferenzierten Schularten Bayerns“, so die Vorsitzende Ingrid Ritt der Bundesinitiative Differenziertes Schulwesen. Bisher hatten laut Statistik die Gemeinschaftsschulen der anderen Bundesländer samt und sonders mehr Wiederholer oder sogar mehr Schüler ohne Schulabschluss.

Durch längeres gemeinsames Lernen bessere Abschlüsse zu erreichen, ist also ein Trugschluss. Um alle Abschlüsse, die derzeit an bayerischen Schulen möglich sind, an einem Schulstandort anbieten zu können, braucht es große Schulzentren um die Schülerzahlen für unterschiedliche Abschlüsse zusammenzubekommen. Das ist erst recht der Tod vieler kleiner Schulstandorte! Die Bürgermeister werden für dumm verkauft, wenn man ihnen einzureden versucht, durch die Schaffung einer Gemeinschaftsschule würde man die Schule im Dorf lassen können. Das Konzept der Gemeinschaftsschule sichert keinen einzigen Standort!

Allein die täglichen Horrormeldungen über die gewaltsame Einführung von Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg müsste die Bevölkerung in Bayern aufhorchen lassen. Zu sichtbar und zu auffällig sind zum Beispiel die Versuche der dortigen Staatsregierung den Bürgern einzureden, dass auch kleinste Gemeinschaftsschulen wie zum Beispiel mit 16 Schülern etwa zwei unterschiedliche Schulabschlüsse anbieten können.

Die Einführung der zusätzlichen Schulart Gemeinschaftsschule, welche die demographische Entwicklung auch nicht aufhalten kann, verschlechtert die Ausbildung, gefährdet die Berufschancen und ist auch noch kostenintensiver. Deshalb fordert die Bundesinitiative intensive Bemühungen um die Wiederherstellung und die Erhaltung des bewährten differenzierten Schulwesens.